

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 18 (1944)

Artikel: Alt und Jung
Autor: Kaeslin, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über eine Anstellung usw. kann ich dir in diesem Augenblick nichts sagen. Doch öffnet sich die Aussicht auf eine Stelle, die ganz für dich geeignet wäre. Mir wäre es aber lieber, mich über solche Dinge mündlich mit dir zu unterhalten, und in diesem Fall wäre es mir angenehm, wenn du nach Narau kommen könntest. Zudem scheint es mir, daß du doch vor allem aus einigen Aufenthalt bei uns machen solltest um, wo nötig, bekannt zu werden und im rechten Augenblick bei der Hand zu sein. Es würde mich freuen, wenn Du zu dem End ein Quartier in unserm Haus annehmen wolltest.

Hast du keine Abneigung gegen die Advokatur, so würden sich dir von dieser Seite bei dem Mangel an Leuten wiederum die schönsten Aussichten öffnen. Ich habe gegenwärtig die stärkste und angenehmste Praxis im Kanton, und wirklich die Auswahl in den Geschäften, so daß ich dir beim Fehlschlagen jeder andern Hoffnung von dieser Seite immer behülflich sein und es gewiß tun würde.

Schreibe mir recht bald, oder lieber komme selbst recht bald, daß wir uns näher über das weitere verständigen können. In dessen sei herzlich gegrüßt von deinem Freund Rudolf Feer.

Alt und Jung

Ihr Wuchs ist schlank, und ihre Lippen zeigen
den Saum noch, der an Mädchens Munde schwilzt,
Das Lächeln, das darüber gleitet, gilt
uns die wir altern — wie sie sich auch neigen.

Sie denken: „Lange habt ihr schon das Schweben
verlernt. Der Jahre Druck hat euch gelähmt.
Von der Gewohnheit allzu gut gezähmt,
wird nie sich eure Seele sternwärts heben.“

Sie wissen nicht, daß ihrer Jugend Prangen
uns röhrt, wie Hornes Klang das Herz durchbebt,
daß es in wirrendem Gefühle schwebt,
Fern-Schönstes träumend, das wir nie erlangen.

*

Du wirst ihr Kamerad in heitern Stunden
und bist mit ihnen jung, so wie du kannst;
Und fühlst doch, daß die Scheu du niemals hast
die sie vor grauem Haare stets empfunden.

Du lügst die Macht der Zeit hinweg. „Sie kennen
dich nicht. Wie ihnen schlägt mir kraftvoll noch
das Herz. Wir sind uns nah!“ Und du weißt doch,
daß luftgewobne Mauern sind, die trennen.

*

Ja, ihr seid stolz, wenn ihr zum Zug euch reiht
und eure Lieder in die Weite hallen.
Doch wer euch sähe, wo nicht Fahnen wassen,
der wüßte wohl um manch verhehltes Leid,
das mit der Fledermäuse dunklem Flug
euch streift in der Verschwiegenheit des Raumes:
die Neue manches allzuwilden Traumes,
des Ungenügens Pein, erlebter Trug.

*

Das war, glaubt mir, dereinst auch unser Teil.
Verschiedner Stufung sind wir im Bereich
des tiefsten Menschlichen einander gleich.
So gebt und nehmt Vertraun — zu beider Heil.

Hans Käeslin.